

Themeneinheit
Nachhaltigkeit und Generationen-
gerechtigkeit

Modul 2

**Was ist gerecht? Vorbereitung für
Generationengerechtigkeit**

Version 1.2.4

Autorin: Vanessa Schmitt (Gymnasiallehrerin)

Mitarbeit: Nadine Götz (Gymnasiallehrerin), Milena Stegner (Gymnasiallehrerin)

Abbildungen: Sabine Sommer

Illustrationen: Matthias Kiefel

Gestaltung: Pro Natur GmbH / N-Komm Agentur für Nachhaltigkeits-Kommunikation UG

Satz: Autorin in Apache OpenOffice™ (Writer)

Erstveröffentlichung: 2018

Copyright

Sämtliche Verwertungs- und Nutzungsrechte an diesem Material liegen bei der Stiftung Vernetzt denken. Es ist gestattet, das Material für eigene private und für schulische Zwecke, für die nicht-kommerzielle Jugend- und Erwachsenenbildung sowie die Hochschulausbildung zu nutzen. Hierbei ist es jedoch untersagt, das Material in eigene Veröffentlichungen jeglicher Art zu integrieren. Für solche, andere weitergehende sowie gewerbliche Nutzung müssen Lizenzvereinbarungen mit dem Rechteinhaber getroffen werden.

Stiftung Vernetzt denken, Weltpoststrasse 5, CH-3015 Bern
info@stiftungvernetztdenken.ch

www.wandelvernetztdenken.ch

www.stiftungvernetztdenken.ch

Das Modul im Überblick

Die Frage, was gerecht ist, beschäftigt die Menschen seit jeher. Ob bei den Bildungschancen von Kindern, der Ausgestaltung von Steuern oder der Gehaltserhöhung eines Kollegen – stets fällt der Begriff der Gerechtigkeit, ein Streben nach dieser zeigt sich unabhängig von Ethnie, gesellschaftlicher Schicht und Alter. Doch was gerecht ist, darüber gehen die Meinungen im konkreten Fall oft weit auseinander.

Eine besondere Bedeutung hat das Ziel der Gerechtigkeit bei Betrachtungen zwischen Generationen. In Vorbereitung der Frage, was generationengerecht ist (Modul 3), erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler in diesem Modul die Grundlagen für den Gerechtigkeitsbegriff anhand ausgewählter Prinzipien.

Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren insbesondere der Schularten Gymnasien, FMS, WMS, Bezirks- und Sekundarschulen (Schweiz), Gymnasium, Gesamtschule und Realschule (Deutschland) sowie Allgemeinbildende höhere Schule und Berufsbildende höhere Schule (Österreich).
Zeitbedarf	90 Minuten
Zahl der Teilnehmenden	Keine besonderen Empfehlungen.

Die Teilnehmenden erarbeiten im Modul Antworten zu den folgenden Fragen:

- Was ist gerecht? (übergeordnete Leitfrage)
- Welches sind die gängigen Prinzipien zur Herstellung von Gerechtigkeit? (Begrifflichkeit)
- Sind die Gerechtigkeitsprinzipien universell einsetzbar?
- Welche Prinzipien streiten im Fall der Einkommenssteuersätze miteinander und wie bewerte ich selbst diesen Streit?

Vorausgesetztes Modul

—

Module, an die das vorliegende inhaltlich anknüpft

—

Inhaltsverzeichnis

Informationen zum Modul.....	5
Inhalt.....	5
Didaktik.....	7
Ziele und angestrebte Kompetenzen.....	10
Verlaufsplan.....	11
Materialübersicht und vorbereitende Aufgaben.....	13
Weiterführende Themenvorschläge.....	14
Hinweise zum Materialien-Teil.....	18
Materialien.....	19
L1: Bonbons ungerecht verteilen / Protest provozieren / Leitfrage visualisieren.....	20
L2: Intuitive Problemlösung einleiten / 2er-Gruppen bilden / Arbeitsauftrag erläutern.....	21
L3: Ergebnissicherung einleiten / Prinzipien und Lösungsvorschlag an der Tafel festhalten / M1 austeilen.....	22
L1*: Cartoon visualisieren / Zum Thema Gerechtigkeit überleiten / Leitfrage visualisieren.....	25
L2*: Intuitive Problemlösung einleiten / 2er-Gruppen bilden / Arbeitsauftrag erläutern.....	27
L3*: Ergebnissicherung einleiten / Prinzipien an der Tafel festhalten / Zur Erarbeitung überleiten, M1 austeilen.....	28
M1: Gerechtigkeitsprinzipien.....	30
L4: Ergebnissicherung einleiten / Diskussion moderieren.....	32
L5: Zur Anwendung überleiten / Steuerdiagramm visualisieren / Arbeitsauftrag erläutern.....	34
L6: Ergebnissicherung einleiten und moderieren / Durch Zusatzaufgabe zu Urteilsbildung überleiten / Positionierung durchführen lassen.....	36

Informationen zum Modul

Inhalt

Das Thema

Die Relevanz des Gerechtigkeitsbegriffs für die vorliegende Themeneinheit

Als eines von zwei großen Themen steht die Generationengerechtigkeit – neben der Nachhaltigkeit – im Mittelpunkt dieser Themeneinheit. Der Begriff Generationengerechtigkeit setzt sich aus zwei Wortstämmen zusammen. Um die Gesamtbedeutung erschließen zu können, gilt es, beide Begriffe näher zu betrachten. In diesem Modul steht der Wortstamm der Gerechtigkeit im Fokus. Dieses Modul dient insbesondere als Grundstein für die Erarbeitung des Moduls 3 (Generationengerechtigkeit), jedoch auch für alle weiteren Module dieser Themeneinheit.

Da dieses Modul die Grundlagen für den Gerechtigkeitsbegriff der Generationengerechtigkeit legt, erhebt es nicht den Anspruch einer weit umfassenden Erarbeitung des Themas Gerechtigkeit.

Hinzu kommt: Während im gängigen Gymnasialunterricht der Gerechtigkeitsbegriff unterschieden wird in die Kategorien Verteilungs- und Verfahrensgerechtigkeit, ausgleichende Gerechtigkeit sowie Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit, sind in diesem Modul bewusst Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit und der sozialen Gerechtigkeit auf einer Stufe betrachtet. Dieses Vorgehen erweist sich als notwendig, um die Frage der Generationengerechtigkeit im entsprechenden Modul behandeln zu können. Hingegen finden sich bei den weiterführenden Themenvorschlägen (siehe Seite 14) Anregungen und Hinweise zu Material, mit denen sich Gerechtigkeit vertiefend und umfassend behandeln lässt.

Gerechtigkeit – was ist das? Die Darstellung der ausgewählten Prinzipien

Der philosophische Diskurs um die Definitionsfrage der Gerechtigkeit geht zurück auf Platon (428/427 oder 424/423 v. Chr. bis 348/347 v. Chr.) und Aristoteles (384 bis 322 v. Chr.). Platon beschrieb die Gerechtigkeit grundsätzlich als **Tugend**, Aristoteles als **Prinzip zur Beurteilung von rechtlichen, sozialen und politischen Handlungsnormen**. Aristoteles unterschied weiter nach ausgleichender Gerechtigkeit (z.B. Tauschgeschäfte und Strafrecht) und verteilender Gerechtigkeit.

In Bezug auf die Verteilungsgerechtigkeit stellte Aristoteles bereits die **absolute Gleichheit** als unzulänglich heraus und formulierte den Grundsatz: *Gleichen Gleiches, Ungleichen Ungleiches*. Dieses formale Gerechtigkeitsprinzip des sogenannten Egalitarismus wurde im historischen Verlauf immer wieder konkretisiert. So finden sich Prinzipien wie **Leistung** und **Bedarf**, erworbenes Recht und per Gesetz Zugeteiltes. Letztere beiden sind heute strittig bzw. ganz verworfen.

Da Gerechtigkeitsprobleme in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen auftreten, ist keine vereinheitlichende Theorie möglich. Je nach Bereich und Situation ist abzuwägen zwischen oben genannten konkreten Prinzipien, neben welche das mo-

dernere Prinzip der **Chancengerechtigkeit** tritt. Dieses spricht jedem Menschen – abhängig von seiner Veranlagung – gleiche Chancen zu. In heutigen Diskussionen zur gesellschaftlichen Teilhabe steht die Chancengerechtigkeit oft im Mittelpunkt.

Gleichheit hingegen ist nach dem politischen Philosophen Michael Walzer (*1935) anzustreben vor dem Gesetz, bei den Menschenrechten sowie bei politischer Partizipation. In den Sphären Familie und Wirtschaft soll das Bedarfs- bzw. Leistungsprinzip gelten.

Und zuletzt sollen auch Verfahren gerecht gestaltet werden und damit dem Prinzip der **Reziprozität** entsprechen. Dieses betrifft das tägliche Handeln jedes Menschen und sucht Gerechtigkeit in gegenseitigen Abkommen. Ein einfacher Leitsatz hierzu lautet: *Wie du mir, so ich dir*.

Genannte Prinzipien sind in folgender Tabelle übersichtlich dargestellt:

Gerechtigkeitsprinzipien		Erklärung und Beurteilungsmaßstäbe
Verteilungs- gerechtigkeit	Prinzip der Gleichheit	Gerecht ist, wenn alle gleich behandelt werden.
	Leistungsprinzip	Gerecht ist, wenn jeder anhand seiner Leistung behandelt wird.
	Bedarfsprinzip	Gerecht ist, wenn jeder anhand seiner Bedürfnisse behandelt wird.
Regeln der Sozialen Gerechtigkeit und des Zusammenlebens	Prinzip der Chancengerechtigkeit	Gerecht ist, wenn Menschen mit gleicher Veranlagung die gleichen Chancen haben, ihre Potenziale zu verwirklichen.
	Prinzip der Reziprozität / Prinzip der indirekten Reziprozität	Gegenseitigkeit – „Wie du mir, so ich dir“. Beispiel: Haben Eltern ihre Kinder gepflegt, als diese klein waren, ist es gerecht, wenn die Kinder ihre pflegebedürftig gewordenen Eltern pflegen. Dementsprechend ergibt sich hieraus das für die Generationengerechtigkeit bedeutsame Prinzip der indirekten Reziprozität: Weil Vorgängergenerationen uns etwas hinterlassen haben, hinterlassen wir etwas für die Nachfolgenerationen.

Literatur

Boshammer, Susanne: *Was ist soziale Gerechtigkeit? Eine Einführung*. Auf: www.ethik.uzh.ch/static/afe/downloads/publikationen/boshammer/Boshammer_Soziale_Gerechtigkeit.pdf (abgerufen am 9.10.2018).

Düwell, Marcus; Hübenthal, Christoph; Werner, Micha H.: *Handbuch Ethik*. J.B. Metzler Verlag, Stuttgart 2002, S.365ff.

Kolmer, Petra; Wildfeuer, Armin G. (Hrsg.): *Neues Handbuch philosophischer Grundbegriffe*. Bd.2. Verlag Karl Alber, Freiburg i.Br. 2011, S. 933-945.

Tremmel, Jörg: *Eine Theorie der Generationengerechtigkeit*. Mentis Verlag, Münster 2012, S. 65-72, 218-232 und 256-287.

Definitionen

■ Gerechtigkeit

Gerechtigkeit ist ein moralischer Maßstab, um die Güte einer Handlung zu bestimmen. An welchem Kriterium (Gleichheit, Leistung, etc.) sich der Maßstab der Gerechtigkeit orientiert, wird durch den spezifischen Kontext einer Handlung bestimmt. Dadurch gibt es keine universelle Definition für Inhalte von Gerechtigkeit. Für die genauere Erläuterung der ausgewählten Gerechtigkeitsprinzipien siehe Seite 5.

Weiterführende Literatur

Das wissenschaftliche Standardwerk zu Generationengerechtigkeit

Einen tieferen Einblick in die Generationengerechtigkeit bietet das Standardwerk zum Thema von PD Dr. Dr. Jörg Tremmel. Es vereint grundsätzliche theoretische und praktische Fragen mit philosophischen Aspekten. Obgleich ein wissenschaftliches Werk, ist es für den interessierten Laien verständlich geschrieben. Auch dieses Buch diene als Grundlage für das vorliegende Modul zu Gerechtigkeit.

Jörg Tremmel: *Eine Theorie der Generationengerechtigkeit*. Mentis Verlag, Münster 2012. 341 Seiten. 48,00 Euro.



Aktuelle Themen

Die *Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen* betreibt Forschung zu Generationengerechtigkeit und führt Kampagnen und Projekte durch. Auf der Webseite der Stiftung lassen sich u.a. ihre Positionspapiere einsehen.

www.generationengerechtigkeit.de

Didaktik

Anknüpfung an Bildungspläne

In diesem Modul erfolgt eine Hinführung der Schülerinnen und Schüler an das Thema „Gerechtigkeit“ – um so die Grundlagen für eine fundierte Beschäftigung mit den Konzepten der Generationengerechtigkeit und der Nachhaltigkeit zu legen.

Somit folgt das Modul insgesamt den übergeordneten Zielen des Projekts *Wandel vernetzt denken*, vernetztes sowie kritisches Denken zu fördern, vorliegende Situationen analysieren und bewerten zu können sowie über Handlungsalternativen zu reflektieren. Es handelt sich um grundlegende Kompetenzen, deren Erwerb in allen

Fächern und allen Klassenstufen Teil der Bildungspläne und der Bildungsstandards **Deutschlands, Österreichs** und der **Schweiz** geworden ist. Einsetzen lässt sich das Modul beispielsweise in Fächern wie **Ethik, Religion** und **Psychologie, Deutsch** aber auch **Politik, Gemeinschaftskunde, Wirtschaft, Geographie** und **NwT (Naturwissenschaft und Technik)**. In den baden-württembergischen Gymnasien ist nach dem neuen Bildungsplan 2016 Gerechtigkeit bereits in der 7. Klasse Thema und findet sich vertiefend in der Oberstufe wieder.

Aufgrund des **gesamtheitlichen und fächerübergreifenden Ansatzes** kann das Modul jedoch auch unabhängig von Bildungsplänen mit ihrer Einteilung nach Schulfächern eingesetzt werden. Auch ist der Einsatz unter anderen Rahmenbedingungen als in der Schule (Projektwoche o.a.) flexibel möglich.

In den Bildungsplänen wird überdies die Bedeutung einer **ganzheitlichen Bildung** betont – die Schülerinnen und Schüler sollen auf ihr selbstbestimmtes Leben in einem sozialen Umfeld und einer globalen, industrialisierten Gesellschaft vorbereitet werden. Dazu tragen sowohl die gesamte Themeneinheit *Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit* wie auch dieses Modul bei.

Bedeutung des Themas für die Teilnehmenden

Das Thema Gerechtigkeit ist allgegenwärtig, es prägt das menschliche Zusammenleben und ist von Natur aus ein zentraler Aspekt im Leben und Denken eines jeden Menschen.

In der Phase der Pubertät und Identitätsfindung setzen sich Jugendliche häufig auf besondere Weise mit Moral und (sozialer) Gerechtigkeit auseinander, gerade da sie im Kampf um mehr Rechte auf dem Weg des Erwachsenwerdens sowohl auf persönlicher als auch auf gesellschaftlicher Ebene vermehrt ungerechte Behandlungen empfinden. Sie werden zu Positionierungen veranlasst, was eine Abgrenzung bzw. Festigung der eigenen Persönlichkeit ermöglicht.

Auch werden heutzutage Konzepte und Maßnahmen auf politischer Ebene häufig mit dem Begriff der (Generationen-)Gerechtigkeit versehen – während viele Indizien z.B. aus Finanz-, Sozial- und Bildungspolitik darauf hinweisen, dass sowohl Menschen der jüngeren als auch der älteren Generation Ungerechtigkeiten ausgesetzt sind. Um diese Maßnahmen und Konzepte nachvollziehen sowie fundiert und kritisch-konstruktiv prüfen zu können, ist eine Auseinandersetzung mit dem Gerechtigkeitsbegriff grundlegend.

Insgesamt lernen die Schülerinnen und Schüler durch dieses Modul anhand der problemorientierten Leitfrage die Mehrschichtigkeit des Gerechtigkeitsbegriffes, der Prinzipien und der Maßstäbe kennen. Sie werden dazu befähigt, diese kritisch zu hinterfragen und zu beurteilen. Zudem bilden sie sich eine eigene Meinung darüber, was eigentlich gerecht ist.

Erläuterung des Stundenverlaufs

Im Einstieg verteilt die Lehrkraft Bonbons an die Schülerinnen und Schüler anhand ungerechter Prinzipien wie äußerer Merkmale (**L1**). Dies soll zu kognitiver Disso-

nanz und somit Protest führen und die Frage der Gerechtigkeit in dieser Verteilungssituation zur Sache der Schülerinnen und Schüler machen. Dieser Einstieg sollte nur verwendet werden, wenn ein vertrauensvolles Verhältnis zur Klasse besteht und den Schülerinnen und Schülern der Umgang mit der darin angelegten Provokation zugetraut wird. Andernfalls steht ein Alternativeinstieg zur Verfügung (siehe unten).

In PartnerInnenarbeit wird die Gerechtigkeit der Bonbonverteilung untersucht (**L2**), die Diskussion wird ins Plenum getragen und die problemorientierte Leitfrage **Was ist gerecht?** formuliert. Hier werden bereits Prinzipien diskutiert und an der Tafel festgehalten (**L3**), wodurch die Teilnehmer erstmals erkennen sollen, dass es verschiedene Prinzipien gibt, nach welchen man eine gerechte Verteilung vornehmen kann. Sie favorisieren im Fall der Bonbons wahrscheinlich eine egalitäre Verteilung: Ein Bonbon für jeden. Nach der Einigung auf ein Verteilungsprinzip wird durch eine Überleitung zur Erarbeitungsphase diese Lösung jedoch hinterfragt, indem die Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert werden, in PartnerInnenarbeit nach Situationen zu suchen, in welchen eine Gleichbehandlung nicht gerecht ist. Die Abhängigkeit der Gerechtigkeitsfrage von der jeweiligen Situation wird den Schülerinnen und Schülern hier selbsttätig aufgedeckt.

Alternativeinstieg

Für Klassen, in denen der aufgezeigte Einstieg problematisch sein könnte, steht ein alternativer Einstieg mit **L1***, **L2*** und **L3*** bereit. **L1*** umfasst ein Cartoon, mit dem intuitiv in die Stunde eingestiegen werden kann. Auf diesem sind ein Affe und ein Elefant zu sehen, welche in einer Prüfungssituation die gleiche Aufgabe erhalten, nämlich auf einen Baum zu klettern. Die ungleiche Chancenverteilung wird deutlich, was die Leitfrage aufwirft: **Was ist gerecht?** Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass eine Gleichbehandlung nicht unbedingt gerecht ist und erarbeiten nun in Partnerarbeit Situationen, in welchen eine Ungleichbehandlung gerecht ist (**L2***). Sie sollen erkennen, dass der Gerechtigkeitsbegriff situationsabhängig ist. Die Situationen werden ausgetauscht und diskutiert, entsprechende Prinzipien von der Lehrkraft an der Tafel festgehalten (**L3***).

Daraufhin bearbeiten die Schülerinnen und Schüler in Einzelarbeit das Arbeitsblatt (**M1**), wobei sie einen Text zu den fünf Gerechtigkeitsprinzipien lesen, diese Prinzipien verschiedenen Illustrationen zuordnen, Regeln formulieren und in einer vorgefertigten Tabelle sichern. Die Ergebnisse werden im Plenum abgeglichen und eventuell strittige Aspekte diskutiert (**L4**). Nun werden die eingangs an der Tafel festgehaltenen Prinzipien mit jenen aus dem Text verglichen, wodurch wertvoller Diskussionsstoff entstehen kann.

Anschließend wenden die Schülerinnen und Schüler die soeben erarbeiteten Prinzipien an einem Beispiel an: der Einkommensbesteuerung in Deutschland (**L5**). Hier kommt es darauf an, zu erkennen, welche Gerechtigkeitsprinzipien in diesem Fall berücksichtigt und gegen welche verstoßen wird. Diese Ergebnisse werden in derselben Tabelle wie zuvor festgehalten (**L6**). Ob dies letztendlich für gerecht gehalten wird, entscheidet jede Schülerin und jeder Schüler selbst in einer abschließenden Positionslinie. Dazu wird sich im Raum positioniert und die eigene Meinung begründet (**L7**). Sollte noch Zeit sein, lässt sich als Puffer (**P**) ein Zitat einsetzen, wel-

ches eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem persönlichen Gerechtigkeitsstreben provoziert.

Ziele und angestrebte Kompetenzen

■ Stundenziele

Übergeordnetes Stundenziel

- Die Teilnehmenden beurteilen einen komplexen Fall in Hinblick auf verschiedene Gerechtigkeitsprinzipien.

Feinziele

- Die Teilnehmenden erkennen eine dargestellte Situation als ungerecht.
- Sie (über)prüfen anhand eines Beispiels die Gleich- bzw. Ungleichbehandlung auf Gerechtigkeit und entwerfen eine gerechte Lösung.
- Sie untersuchen fünf Gerechtigkeitsprinzipien und grenzen sie anhand von selbst aufgestellten Merksätzen voneinander ab.
- Sie beurteilen die deutsche Einkommenssteuer in Hinblick auf die verschiedenen Gerechtigkeitsprinzipien.

■ Angestrebte Kompetenzen

Analysekompetenz

- Die Teilnehmenden können ungerechte Situationen erkennen und verschiedenen Gerechtigkeitsprinzipien zuordnen.

Urteilskompetenz

- Die Teilnehmenden können verschiedene Situationen auf Gerechtigkeit hin beurteilen und begründet Stellung dazu nehmen.

Handlungskompetenz:

- Die Teilnehmenden können für ungerechte Situationen Lösungen formulieren.
- Die Teilnehmenden können in bestimmten Situationen auf Gerechtigkeitsprinzipien zurückgreifen.

Verlaufsplan

Hinweis: Der Alternativeinstieg über einen Cartoon ist hier nicht dargestellt. Er findet sich im Materialien-Teil als **L1***, **L2*** und **L3*** auf den Seiten 25ff. Der zeitliche Umfang entspricht dem des hier dargestellten Standardeinstiegs (**L1** bis **L3**).

Phase		Dauer in min	Thema/ Inhalt	Sozialform	Handlung der Lehrperson	Handlung der Teilnehmenden
1	Einstieg	3 (Σ 3)	Zur Leitfrage hinführen durch eine ungerechte Verteilungssituation.	Plenum	L1 : Bonbons ungerecht verteilen.	Gerechtigkeit der Verteilung diskutieren.
2	Erarbeitung	5 (Σ 8)	Analyse der angewandten Prinzipien, Lösungsvorschlag	PartnerInnenarbeit oder Gruppenarbeit	L2 : Intuitive Problemlösung einleiten, 2-er-Gruppen bilden, Arbeitsauftrag erläutern.	Angewandte Prinzipien prüfen, einen Lösungsvorschlag erarbeiten.
3	Ergebnissicherung	10 (Σ 18)	Ergebnisse zusammentragen, Prinzipien und Lösungsvorschlag festhalten.	Gruppenpräsentation, Plenum	L3 : Ergebnissicherung einleiten, Leitfrage, Prinzipien und Lösungsvorschlag an der Tafel festhalten.	Ergebnisse nennen und diskutieren, Leitfrage formulieren.
4	Überleitung	5 (Σ 23)	Gleichheitsprinzip kurz prüfen.	Plenum	L3 : Frage stellen, M1 austellen.	Frage mittels eigener Gegenbeispiele prüfen.
5	Erarbeitung	22 (Σ 45)	Gerechtigkeitsprinzipien	Einzelarbeit		Arbeitsblatt M1 bearbeiten.
6	Ergebnissicherung	12 (Σ 57)	Ergebnisse abgleichen, Diskussion.	Plenum	L4 Ergebnissicherung einleiten, Diskussion moderieren.	Ergebnisse vortragen, vergleichen und ergänzen.
7	Anwendung	12 (Σ 69)	Beispiel Einkommenssteuer: Mit steigendem Einkommen steigen die Steuersätze.	Plenum, Einzelarbeit	L5 : Zur Anwendung überleiten, Steuerdiagramm visualisieren, Arbeitsauftrag erläutern.	Diagramme erläutern, Prinzipien prüfen
8	Ergebnissicherung	13 (Σ 82)	Gerechtigkeitsprinzipien am Beispiel Einkommenssteuer prüfen.	Plenum	L6 : Ergebnissicherung einleiten, durch Zusatzaufgabe zur Urteilsbildung überleiten.	Ergebnisse vortragen, vergleichen und ergänzen.
9	Urteilsbildung	8 (Σ 90)	Positionslinie zur Ausgestaltung der Einkommenssteuer	Positionslinie	L7 : Positionierung durchführen lassen, evtl. Puffer einsetzen, Stunde schließen.	Begründet Stellung nehmen.
P	Puffer		Zitat	Plenum	P : Zitat visualisieren, Aufgabe stellen.	Zitat erläutern und Stellung beziehen.

Legende Verlaufsplan

Kursiv: Alternative zur vorhergehenden Phase
1*= Alternative zu Phase 1

Dauer der Phase.
($\sum x$) = Gesamtdauer des Moduls bis hierhin.

L1, L2, ...: Verweis auf das **Material für die Lehrperson**. Das Material ist durchnummeriert.

Phase	Inhalt	Dauer in min	Thema	Sozialform	Handlung der Lehrperson	Handlung der Teilnehmenden
1	Einleitung	10 ($\sum 10$)	Probleme haben nicht immer eindeutige Ursache	Plenum	L1: Frage stellen, ...	Fragen diskutieren und beantworten
1*	Erweiterung 1*	10 ($\sum 10$)	Probleme haben nicht immer eindeutige Ursache	Plenum	L1: Offen ...	Rollendialog präsentieren, Problematik erfassen
2	Überleitung	5 ($\sum 15$)				
P	Puffer		Jugendgarantie	Gruppenarbeit	L3: M1 ausgeben	M1 bearbeiten

Das Material im **Puffer** kann eingesetzt werden, wenn die gesamte Gruppe schneller als vorgesehen voran kommt.

M1, M2, ...: Verweis auf das **Material für die Teilnehmenden**. Das Material ist durchnummeriert.

Materialübersicht und vorbereitende Aufgaben

Material-Nr.	Titel	Erläuterung	Vorbereitung	Check
L1		Beschreibung des Einstiegs	Bonbons besorgen, Verteilungsprinzipien aneignen und an Schülerinnen und Schüler anpassen.	☐
L1*		<i>Beschreibung des Alternativeinstiegs mit Tiercartoon</i>	<i>Cartoon für Visualisierung vorbereiten. Kopfzeile der Seite/Folie abschneiden, damit die Leitfrage nicht vorweg genommen wird.</i>	☐
L2		Beschreibung der Erarbeitung	Drucken (1 x)	☐
L2*		<i>Beschreibung der Erarbeitung</i>	<i>Drucken (1x)</i>	☐
L3		Beschreibung der Ergebnissicherung und Überleitung zur Erarbeitung	Drucken (1x)	☐
L3*		<i>Beschreibung der Ergebnissicherung und Überleitung zur Erarbeitung</i>	<i>Drucken (1x)</i>	☐
M1	Gerechtigkeitsprinzipien	Arbeitsblatt für die Erarbeitung der Gerechtigkeitsprinzipien	Drucken (Auflage: Anzahl der Teilnehmenden)	☐
L4		Beschreibung der Ergebnissicherung	Drucken (1x)	☐
L5		Beschreibung der Anwendung am Beispiel Einkommenssteuer	Steuerdiagramm zur Visualisierung vorbereiten. Alternativ: Auf Papier drucken, Auflage: halbe Anzahl der Teilnehmenden.	☐
L6		Beschreibung der Ergebnissicherung, der Urteilsbildung und des Puffers	Drucken (1x)	☐
	Verlaufsplan		Drucken (1x)	☐

Zusätzliches Material / Hilfsmittel	Verwendung	Check
• Bonbons Anzahl: Zahl der Schülerinnen und Schüler plus Reserve	Einstieg (Phase 1, L1)	☐
• Projektionsgerät Dokumentenkamera, Whiteboard oder Beamer und Computer). • Alternativ: • Tiercartoon als Arbeitsblatt ausdrucken, Auflage: halbe Anzahl Teilnehmende. • Tabelle aus M1 an die Tafel zeichnen. • Zitat aus Puffer an die Tafel schreiben.	• Für Tiercartoon als Einstieg (Phase 1, L1*); • zur Sicherung der Ergebnisse von Erarbeitung und Anwendung (Phasen 6 und 8); • evtl. für Zitat im Puffer	☐

Weiterführende Themenvorschläge

Vorschläge zur Vertiefung

Diese Vorschläge ermöglichen es, das Thema außerhalb des Schulstunden-Rhythmus zu vertiefen. Dabei kann auf die Interessen der Teilnehmenden sowie aktuelle Entwicklungen und lokale Gegebenheiten eingegangen werden.

■ Gerechtigkeit aus Sicht der Philosophie erarbeiten und auf die Gesellschaft übertragen

- Die Sichtweisen bedeutender Philosophen zu Gerechtigkeit erarbeiten, um selbst konkrete und fundierte Aussagen über die heutige Gesellschaft treffen bzw. den heutigen Gerechtigkeitsbegriff fundiert analysieren zu können – von der Antike bis hin zu modernen Vordenkern der Gerechtigkeit.
- www.br.de/radio/bayern2/wissen/radiowissen/ethik-und-philosophie/gerechtigkeit-wandel-philosophie-thema100.html
- www.uni-muenster.de/imperia/md/content/philosophischesseminar/mitglieder/siep/vorlesung/praktphil2/gerechtigkeitkantetc.pdf

■ Das Gerechtigkeitsverständnis im historischen Verlauf betrachten und diskutieren

- Um das Gerechtigkeitsverständnis in der heutigen Gesellschaft noch detaillierter verstehen zu können, lässt sich der Gerechtigkeitsbegriff bzw. das Gerechtigkeitsverständnis in früheren Zeiten betrachten und mit dem der heutigen Zeit vergleichen.
- www.welt.de/wirtschaft/Gerechtigkeit-Kinderleicht/article4096257/Der-Klub-der-toten-Denker.html

■ Grundsätze und Aspekte der sozialen Gerechtigkeit mittels eines Würfelspiels erarbeiten

- Soziale Gerechtigkeit ist ein komplexes Konstrukt, welches verschiedene Gerechtigkeitsprinzipien beinhaltet und insbesondere an die Gestaltung der Chancengerechtigkeit hohe Ansprüche stellt. Ohne Vorkenntnisse können die Schülerinnen und Schüler mittels eines von Susanne Boshammer entwickelten Würfelspiels Zusammenhänge zwischen Ausgangspositionen und Lebenschancen erfahren und eigene Regeln für soziale Gerechtigkeit aufstellen.
- www.fachverband-ethik.de/fileadmin/daten_bawue/dateien/unterrichtsmaterialien/4.Reader-Gerechtigkeit.doc, S. 44ff.

■ Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit spielerisch selbst gestalten

- Die Schülerinnen und Schüler begeben sich gedanklich auf eine einsame Insel und stellen Regeln auf, nach welchen Arbeit entlohnt und Güter verteilt werden.
- Insbesondere die Spielkarte 3 sollte bei diesem Inselspiel zur Gerechtigkeit erarbeitet werden:
www.fachverband-ethik.de/fileadmin/daten_bawue/dateien/unterrichtsmaterialien/4.Reader-Gerechtigkeit.doc, S. 41f.

■ Grundlegende Theorie zum Gerechtigkeitsbegriff erarbeiten (und weiterer Theorie gegenüberstellen)

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten das für den Gerechtigkeitsbegriff grundlegende Prinzip des Egalitarismus (John Rawls) und seine Grundlagen. Folgend können die Schülerinnen und Schüler zudem das Prinzip des Non-Egalitarismus (Angelika Krebs) erarbeiten und beide Konzepte miteinander vergleichen (zentrale Unterschiede, gleiche/ähnliche Ansätze etc.).
- www.fachverband-ethik.de/fileadmin/daten_bawue/dateien/unterrichtsmaterialien/4.Reader-Gerechtigkeit.doc

■ Gerechtigkeitsempfinden in der Gesellschaft diskutieren

- Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten einen Artikel zur sozialen Gerechtigkeit in der heutigen Gesellschaft, diskutieren ihn in der Folge im Plenum und äußern reflektiert ihre eigene Meinung.
- www.welt.de/wirtschaft/article113624643/Deutsche-klagen-ueber-zunehmende-Ungerechtigkeit.html

■ Angeborenes Streben des Menschen nach Gerechtigkeit reflektieren

- Anhand des Artikels reflektieren die Schülerinnen und Schüler die Ursprünge des Gerechtigkeitsempfindens bei Menschen, unter Berücksichtigung der evolutionären Entwicklung.

- www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/fairness-warum-der-mensch-gerechtigkeit-will-a-992162.html

■ **Verfahrensgerechtigkeit thematisieren**

- Auch die Frage der Fairness ist wesentlich für die Gerechtigkeit. Sie bezieht sich darauf, wie man zu gerechten Entscheidungen kommt. Hier kann beispielsweise der Schleier des Nichtwissens von John Rawls thematisiert werden.
- www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/filosofix/was-ist-gerecht-gedankenexperiment-schleier-des-nichtwissens

■ **Teilnehmer für das Thema Inklusion sensibilisieren**

- Inklusion bedeutet Teilhabe an der Gesellschaft. Aufgrund von Handicaps und strukturellen Hindernissen sind die Chancen auf diese Teilhabe jedoch sehr ungerecht verteilt. Über beispielsweise die alltäglichen Probleme einer Person im Rollstuhl können die Schülerinnen und Schüler für diese Ungerechtigkeit sensibilisiert werden und selbst Lösungen kreieren.

■ **Gerechtigkeit zwischen Mann und Frau in der heutigen Gesellschaft reflektieren und diskutieren**

- Anhand des Gehalt-Beispiels (Artikel) wird ein weiterer Bereich häufiger Gerechtigkeitsdiskussionen in der Gesellschaft beleuchtet. Im Folgenden diskutieren die Schülerinnen und Schüler diese Diskrepanz des Gehalts zwischen Mann und Frau und ziehen ein Fazit.
- www.spiegel.de/karriere/gehalt-ungerechtigkeit-beim-verdienst-von-frauen-und-maennern-a-1016717.html

■ **Das Bedingungslose Grundeinkommen als Beispiel zur Verminderung sozialer Ungerechtigkeit diskutieren**

- Das Beispiel Bedingungsloses Grundeinkommen ist hochaktuell und reizvoll für junge Erwachsene. An ihm lassen sich verschiedene Aspekte der Gerechtigkeit beispielhaft vertiefen; vor allem der Frage nach sozialer Gerechtigkeit kann hier nachgegangen werden.
- www.sueddeutsche.de/thema/Bedingungsloses_Grundeinkommen

Module, die Aspekte dieses Moduls weiterführen

Dieses Modul:		Weiterführendes Modul:		
Material-nummer	Aspekt	Name der Einheit	Name des Moduls	Material-nummer
Gesamtes Modul	Gerechtigkeit	Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit	Was bedeutet Generationengerechtigkeit?	Gesamtes Modul
			Was bedeutet Nachhaltigkeit?	

Hinweise zum Materialien-Teil

L-Material für die Lehrperson

Die Bildungsplattform *Wandel vernetzt denken* greift Themen und Sichtweisen auf, die im klassischen Schulunterricht meist nicht im Fokus stehen, für Jugendliche aber von hoher Relevanz sind. Die Themen werden überwiegend fächerübergreifend behandelt, wobei die Schülerinnen und Schüler wichtige Zusammenhänge erkennen sollen. Aufgrund dieses Konzeptes sind die Erläuterungen für die Lehrperson in den Unterrichtsmaterialien vergleichsweise ausführlich gehalten. Die ausführlichen Erläuterungen sind als Angebot zu verstehen, um komplexe und womöglich fachfremde Themen sicher unterrichten zu können.

Aufbau und Sortierung des Materialien-Teils

Der Materialien-Teil des Moduls besteht aus L-Materialien und M-Materialien.

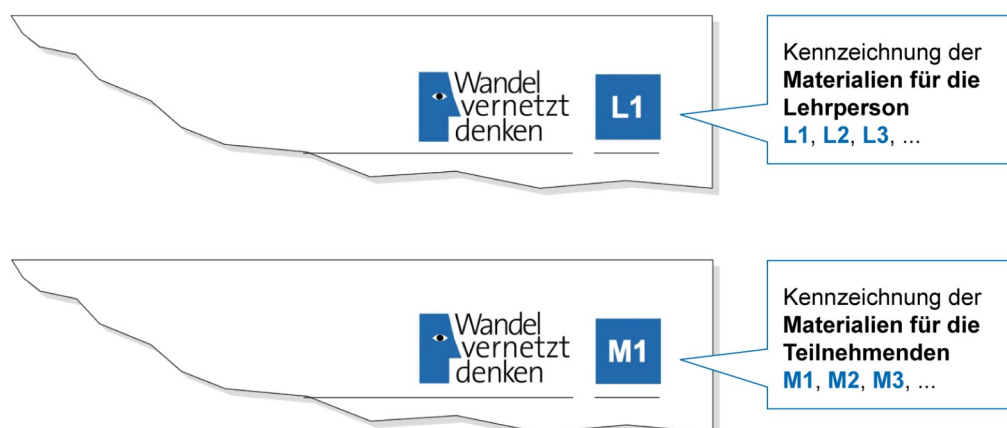
- L-Materialien sind für die Lehrperson bestimmt und fassen deren Aufgaben im Stundenablauf zusammen.
- M-Materialien sind für die Schülerinnen und Schüler bestimmt und beinhalten Texte und Aufgaben.

L- und M-Materialien befinden sich im Materialien-Teil chronologisch nach dem Stundenablauf und den Phasen des Verlaufsplans sortiert.

So könnte das in einem Modul praktisch aussehen:

- **L1** zeigt, wie die Lehrperson in die Stunde einführt, und endet mit der Ausgabe des Materials **M1** an die Schülerinnen und Schüler.
- **M1** enthält Texte und Aufgaben, die die Schülerinnen und Schüler lesen und bearbeiten.
- **L2** zeigt, wie die Lehrperson die Bearbeitung von **M1** beendet und die Inhalte im Plenum sichert (Musterlösung). Zugleich leitet **L2** zur nächsten Phase des Moduls über.

Legende Materialkennzeichnung



Materialien

Hinweis zu Aufbau und Sortierung des Materialteils: siehe Seite 18.

- ➔ Bonbons ungerecht verteilen
- ➔ Protest provozieren
- ➔ Leitfrage visualisieren

Material	■ Bonbons ■ Tafel
Tun	■ Bonbons verteilen und dabei begründend kommentieren. Mögliche Verteilung der Bonbons: • 4 Bonbons für Schüler A, weil er letzte Stunde gut mitgearbeitet hat. • Kein Bonbon für Schülerin B, weil sie letzte Stunde krank war und deswegen nicht mitgearbeitet hat. • 3 Bonbons für Schülerin C, weil sie sportlich ist und deswegen mehr Zucker braucht. • 2 Bonbons für Schüler D, weil er so schöne blaue Augen hat. • 2 Bonbons für Schüler E, weil er der Älteste ist. • Kein Bonbon für Schülerin F, weil sie die Jüngste ist.

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnis- sicherung

4 Überleitung

5 Erarbeitung

6 Ergebnis- sicherung

7 Anwendung

8 Ergebnis- sicherung

9 Urteilsbildung

P Puffer

- ➔ Intuitive Problemlösung einleiten
- ➔ 2er-Gruppen bilden
- ➔ Arbeitsauftrag erläutern

Material	-
Tun	■ 2er-Gruppen bilden lassen. ■ Arbeitsauftrag, falls möglich, visualisieren: 1. Notieren Sie stichwortartig die Prinzipien, nach welchen die Bonbons verteilt wurden. 2. Bestimmen Sie, ob Sie diese Prinzipien zur Bonbonverteilung als gerecht empfinden oder nicht. 3. Entwerfen Sie eine Verteilung, die Sie als gerecht empfinden.

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnis-
sicherung

4 Überleitung

5 Erarbeitung

6 Ergebnis-
sicherung

7 Anwendung

8 Ergebnis-
sicherung

9 Urteilsbildung

P Puffer

- ➔ Ergebnissicherung einleiten
- ➔ Prinzipien und Lösungsvorschlag an der Tafel festhalten
- ➔ **M1** austeilen

Material	■ Tafel ■ M1
Plenum	■ Zur Ergebniserläuterung aufrufen: Schülerinnen und Schüler geben zunächst ihr Gefühl wieder, ob die Verteilung gerecht war. <i>Mögliche SchülerInnenantworten:</i> Verteilung war nicht gerecht, weil • bestimmte Merkmale eines Menschen nicht Basis der Bonbonzuteilung sein sollten; • wir nicht wussten, dass es Bonbons gibt (und ansonsten auch besser mitgearbeitet hätten). ■ Daraus die Leitfrage von den Schülerinnen und Schülern formulieren lassen und an die Tafel schreiben: Was ist gerecht? ■ Die Prinzipien (anerkannt oder verworfen) sowie den endgültigen Lösungsvorschlag an der Tafel festhalten (mögliches Ergebnis: siehe Seite 25). ■ Die Bonbons wieder einsammeln und entsprechend der neuen Verteilungslösung verteilen. ■ Überleiten durch die Frage, ob eine Gleichverteilung immer gerecht sei. Kurze Bedenkzeit geben. <i>Mögliche Ergebnisse:</i> Eine Gleichbehandlung ist nicht gerecht ... • bei Einkommenssteuer, Höhe der Beiträge zu den Sozialversicherungen; • in der Schule: In Sport und Kunst werden alle gleich behandelt, obwohl manche talentierter sind oder körperlich bessere oder schlechtere Ausgangspositionen besitzen. ■ Die Diskussion moderieren und damit überleiten zur Erarbeitung. ■ M1 austeilen und Aufgabenstellung erläutern, beispielsweise: „Um die Frage, was gerecht ist, geht es auch im folgen-

Phase

- 1 Einstieg
- 2 Erarbeitung
- 3 **Ergebnissicherung**
- 4 Überleitung
- 5 **Erarbeitung**
- 6 Ergebnissicherung
- 7 Anwendung
- 8 Ergebnissicherung
- 9 Urteilsbildung
- P Puffer

	den Text. Dabei werden Sie sich mit den eben erarbeiteten Prinzipien und Beurteilungsmaßstäben für Gerechtigkeit auseinandersetzen und diese anhand der Illustrationen vertiefen.“
Tun	■ Ist keine Lesekamera vorhanden: Während die Schülerinnen und Schüler M1 bearbeiten, die Tabelle (zweite Seite von M1) an die Tafel zeichnen.

Mögliche SchülerInnenantworten und Tafelbild

Mögliche SchülerInnenantworten	
Prinzip	Gerecht?
Umfang der Mitarbeit	Nein
Keine Chance auf Mitarbeit aufgrund von Fehlen wegen Krankheit	Prinzipiell ja, hier nein, da die Chance aufgrund von unverschuldeter Krankheit nicht vorhanden war.
Mehr Bedarf aufgrund von Sportlichkeit	Nein
Äußere Merkmale	Nein
Alter	Nein
Lösungsvorschlag → Alle sollten gleich viele Bonbons bekommen, also jeder eines.	

Daraus ergibt sich das Tafelbild

Was ist gerecht?	
Prinzip	Gerecht?
Leistung	Nein
Chancengerechtigkeit	Nein
Bedarf	Nein
Äußere Merkmale	Nein
Alter	Nein
Gleichheit	Ja
Lösungsvorschlag → Gleichheit	

TAFELBILD

Die Schülerinnen und Schüler müssen das Tafelbild nicht abschreiben.

Es ist möglich, dass sich die Schülerinnen und Schüler für oder gegen andere Prinzipien aussprechen. Das ist in Ordnung und sollte so an der Tafel festgehalten werden, um nach der Erarbeitungsphase noch einmal aufgegriffen werden zu können.

- Cartoon visualisieren
- Zum Thema Gerechtigkeit überleiten
- Leitfrage visualisieren

Material	■ Projektionsgerät ■ Tiercartoon (Folie oder als Ausdruck, siehe folgende Seite. Darauf achten, dass die Kopfzeile der Seite nicht projiziert wird, um die Leitfrage nicht vorwegzunehmen).
Tun	■ Nach der Bildbeschreibung Impulse setzen: • 1. Impuls: „Erläutern Sie, wieso der Mann die Aufgabe für gerecht hält.“ • 2. Impuls: „Halten Sie die Aufgabe für gerecht?“ ■ Zur Leitfrage überleiten: „Was ist eigentlich gerecht, wenn nicht die Gleichbehandlung aller?“ ■ Leitfrage an der Tafel visualisieren: Was ist gerecht?
Ergebnis	<i>Musterlösung</i> ■ Beschreibung des Tiercomics Dargestellt sind ein Elefant und ein Affe. Sie bekommen von einem Mann die Aufgabe gestellt, auf den Baum zu klettern. ■ Erläutern Sie, warum der Mann die Aufgabe für gerecht hält. Der Mann hält die Aufgabe für gerecht, da durch sie alle Tiere gleich behandelt werden. ■ Halten Sie die Aufgabe für gerecht? Es ist nicht gerecht, da die Tiere unterschiedliche Chancen haben aufgrund ihrer körperlichen Voraussetzungen. Der Affe hat es sehr leicht, wohingegen der Elefant kaum eine Chance hat.

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnis-
sicherung

4 Überleitung

5 Erarbeitung

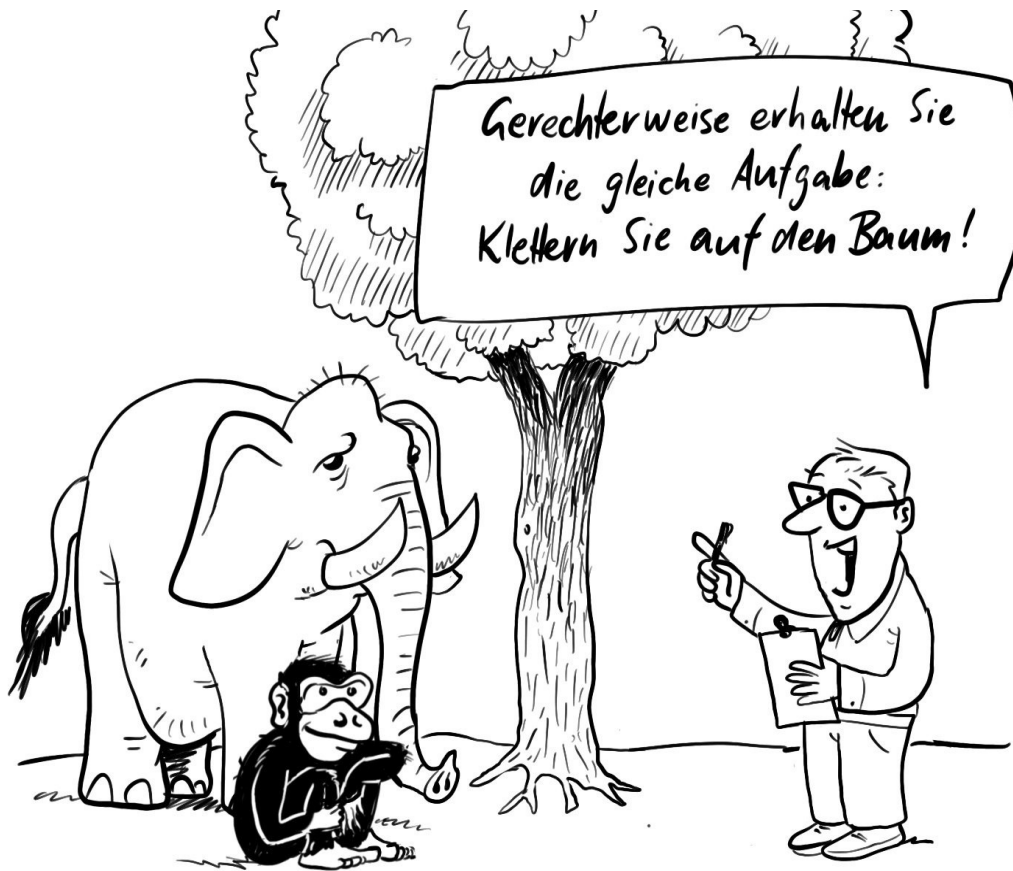
6 Ergebnis-
sicherung

7 Anwendung

8 Ergebnis-
sicherung

9 Urteilsbildung

P Puffer



Cartoon: Matthias Kiefel

- ➔ Intuitive Problemlösung einleiten
- ➔ 2er-Gruppen bilden
- ➔ Arbeitsauftrag erläutern

Material	-
Tun	■ Zur intuitiven Problemlösung überleiten und den Arbeitsauftrag, falls möglich, visualisieren: „Anscheinend ist es manchmal gerechter, nicht alle gleich zu behandeln. Bestimmen Sie zu zweit weitere Situationen, in welchen eine Ungleichbehandlung gerecht ist.“ Je nach Leistungsniveau der Klasse den Hinweis darauf geben, bestimmte Bereiche wie die Unterschiede zwischen armen und reichen Menschen zu bedenken. ■ Für Schnelle die binnendifferenzierende Aufgabe stellen: „Bestimmen Sie Situationen, in welchen eine absolute Gleichbehandlung gerecht ist.“ Je nach Leistungsniveau der Klasse den Hinweis geben, Grundrechte zu bedenken. ■ 2er-Gruppen einteilen.

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnis-
sicherung

4 Überleitung

5 Erarbeitung

6 Ergebnis-
sicherung

7 Anwendung

8 Ergebnis-
Sicherung

9 Urteilsbildung

P Puffer

- ➔ Ergebnissicherung einleiten
- ➔ Prinzipien an der Tafel festhalten
- ➔ Zur Erarbeitung überleiten, **M1** austeilen

Material	■ M1 ■ Tafel
Tun	■ Die Ergebnissicherung einleiten. ■ Aus den SchülerInnenantworten entsprechende Prinzipien ableiten und an die Tafel unter die Leitfrage schreiben (siehe folgende Seite) ■ M1 austeilen und Aufgabenstellung erläutern, z.B.: „Um die Frage, was gerecht ist, geht es auch im folgenden Text. Dabei werden Sie sich mit den eben erarbeiteten Prinzipien und Beurteilungsmaßstäben für Gerechtigkeit auseinandersetzen und diese anhand von Illustrationen vertiefen.“ ■ Ist keine Lesekamera vorhanden: Während die Schülerinnen und Schüler M1 bearbeiten, die Tabelle (zweite Seite von M1) an die Tafel zeichnen.
Plenum	■ Die Schülerinnen und Schüler erläutern ihre Ergebnisse und diskutieren diese gegebenenfalls.
Ergebnis	■ Mögliche SchülerInnenantworten und Musterlösung Tafelbild: siehe nächste Seite.

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 **Ergebnis-
sicherung**

4 **Überleitung**

5 **Erarbeitung**

6 Ergebnis-
sicherung

7 Anwendung

8 Ergebnis-
sicherung

9 Urteilsbildung

P Puffer

Mögliche SchülerInnenantworten und Musterlösung Tafelbild

Mögliche SchülerInnenantworten

Wann ist eine Ungleichbehandlung gerecht?

- Wenn sich jemand mehr anstrengt, z.B. Mitarbeit im Unterricht (Leistung).
- Wenn sich Mitglieder einer Gruppe in der Gruppenarbeit unterschiedlich stark engagieren (Leistung).
- Wenn man aufgrund von Krankheit zusätzlich Geld für Medikamente braucht (Bedarf).
- Wenn Kinder, die Lücken im Wissen oder im Verständnis haben, in der Schule besonders gefördert werden (Chancen).
- Wer mehr Essen braucht, weil er größer oder sportlich aktiv ist, sollte mehr bekommen (Bedarf).

Wann ist eine Gleichbehandlung gerecht?

- Im Beruf: Männer und Frauen sollten für die gleiche Arbeit gleichviel Lohn erhalten (Gleichheitsprinzip).
- Vor dem Gesetz: Kein Rassismus/Sexismus (Gleichheitsprinzip).
- Bei der Zusprechung von BürgerInnen- bzw. Menschenrechten. So sind beispielsweise Obdachlose im Winter ohne Schutz und Wärme – körperliche und geistige Gesundheit und ein angemessener Lebensstandard sind Menschenrechte.

Daraus ergibt sich das Tafelbild

Was ist gerecht?

Prinzipien:

- Leistung
- Bedarf
- Chancengerechtigkeit
- Gleichheit

TAFELBILD

Die Schülerinnen und Schüler müssen das Tafelbild nicht abschreiben.

Gerechtigkeitsprinzipien

Aufgabe



Lesen Sie den folgenden Text und markieren Sie die Prinzipien, nach welchen Gerechtigkeit hergestellt werden kann.



Ordnen Sie den fünf Illustrationen auf der Rückseite je ein Prinzip zu und formulieren Sie eine entsprechende Regel für das Prinzip. Notieren Sie Ihre Ergebnisse in der unten stehenden Tabelle. Sparen Sie die unterste, grau unterlegte Zeile aus. Hinweis: Jedes Prinzip ist durch ein Bild vertreten.



Sie haben insgesamt 15 Minuten Zeit.

Was ist gerecht?

Zur Beantwortung dieser Frage wird die Gerechtigkeit oft vorschnell mit Gleichheit verknüpft. Doch schon der griechische Philosoph Aristoteles wusste rund 350 Jahre vor Beginn unserer Zeitrechnung: Alle gleich zu behandeln, kann sehr ungerecht sein. Und so sollte seiner Meinung nach Gleiches gleich und Ungleiches entsprechend ungleich behandelt werden. Doch sind wir nicht alle ungleich? Welche Kriterien entscheiden darüber, wer anders behandelt wird und beispielsweise mehr von einem Gut bekommt? Die Haarfarbe? Wohl kaum.

10 In der philosophischen Tradition finden sich verschiedene Prinzipien als Kriterium für Gerechtigkeit, einige wiederholen sich immer wieder. So wird vor allem mit dem Leistungs- und dem Bedarfsprinzip argumentiert: Wer mehr leistet, der verdient auch mehr. Und wer mehr braucht, sollte auch mehr bekommen. So sind zum Beispiel Talente und Fähigkeiten unter den Menschen unterschiedlich verteilt und jeder muss dementsprechend unterschiedlich stark gefördert werden.

15 Hierauf folgt das Prinzip der Chancengerechtigkeit: Weil Fähigkeiten in der Gesellschaft unterschiedlich verteilt sind, kann nicht jeder Mensch Geiger oder Mathematiker werden. Jeder Mensch sollte aber – entsprechend seinen Fähigkeiten – die Chance haben, seine Potenziale auszuschöpfen. Das heißt nicht, dass das Mathematik-Studium an Schwierigkeit einbüßen soll. Vielmehr sollen alle, die die entsprechenden Fähigkeiten mitbringen, die Chance auf dieses Studium haben, unabhängig von anderen Beschränkungen wie z.B. finanziellen Mitteln.

20 Güter werden nicht nur verteilt. Es gibt auch Situationen, in denen man etwas austauscht – Dienstleistungen oder das Pausenbrot auf dem Schulhof. Auch hier stellt sich die Frage, was gerecht ist. Das Prinzip der Reziprozität besagt: „Wie du mir, so ich dir“. Man trifft also gleichwertige – gerechte – Vereinbarungen.

25 Diese Prinzipien sind die gängigen Antworten, mit denen Philosophen und Gerechtigkeitsforscher die Frage nach der Gerechtigkeit beantworten – doch welches Prinzip ist nun das Beste?

Prinzipien zur Gerechtigkeit



Illustrationen: Matthias Kiefel

Prinzip	Gleichheit = (≠)	Leistung 	Bedarf 	Chancengerechtigkeit 	Reziprozität
Illustrat.-Nr.					
Regel: Gerecht ist, wenn ...	... alle gleich behandelt werden.				



Aufgabe



Falls noch Zeit verbleibt:

Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit einem Lernpartner/einer Lernpartnerin und diskutieren Sie anschließend die Frage, mit welcher der Text endet.

→ Ergebnissicherung einleiten

→ Diskussion moderieren

Material	■ Tafel oder Projektionsgerät
Tun	■ Zur Ergebnissicherung aufrufen.
Plenum	■ Ein Schüler bzw. eine Schülerin legt die ausgefüllte Tabelle unter die Lesekamera und erläutert sie. Alternativ tragen mehrere Schüler und Schülerinnen parallel ihre Ergebnisse in eine von der Lehrkraft vorgefertigte Tabelle an der Tafel ein. ■ Gegebenenfalls Diskussion der Ergebnisse und Vergleich dieser mit den Prinzipien an der Tafel.
Tun	■ Diskussion moderieren, hierbei zu jeder Illustration ansprechen, ob die Situation gerecht ist. ■ Zum Vergleich der erarbeiteten Prinzipien mit jenen an der Tafel aufrufen. Falls sie nicht deckungsgleich sind, sollte dies thematisiert werden: „Wieso hatten Sie zuvor mehr/weniger/andere Prinzipien genannt? Gibt es Gründe dafür/dagegen?“ ■ Zur Diskussion der Zusatzaufgabe aufrufen.
Ergebnis	■ Tabelle: Siehe folgende Seite. ■ Zusatzaufgabe: Welches Prinzip ist das Beste? Man kann nicht ein Prinzip zum besten erklären, da es auf die jeweilige Situation ankommt, welches Prinzip am ehesten für Gerechtigkeit sorgt.

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnis-
sicherung

4 Überleitung

5 Erarbeitung

**6 Ergebnis-
sicherung**

7 Anwendung

8 Ergebnis-
sicherung

9 Urteilsbildung

P Puffer

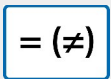
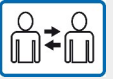
Hintergrundinformationen für die Lehrperson

Die Zeichnungen lassen sich nicht alle eindeutig zuordnen. Mögliche Verwechslungen: Das Gleichheitsprinzip (Illustration 4) und die Chancengerechtigkeit (Illustration 2). Illustration 5 könnte auch als Gleichheitsprinzip benannt werden, es soll aber das Leistungsprinzip darstellen. Dies bietet jedoch wertvollen Diskussionsstoff und kann durch folgende Impulse ausgeschöpft werden:

Zu Illustration 2: Aufgrund von welchen Merkmalen kann das Kind nicht auf die Privatschule? Halten Sie das für gerecht? Was wären gerechtfertigte Merkmale, die das Kind von einem Besuch der Schule abhalten?

Zu Illustration 5: Sollten Männer und Frauen immer genau gleichviel verdienen? Weshalb sollten diese beiden Menschen gleichviel verdienen? Gibt es auch Gründe, dass sie nicht gleichviel verdienen sollen? Falls ja: Haben diese Gründe mit dem Geschlecht zu tun?

Musterlösung zu den Gerechtigkeitsprinzipien

Prinzip	Gleichheit 	Leistung 	Bedarf 	Chancenge- rechtigkeit 	Reziprozität 
Illustrat.- Nr.	4	5	1	2	3
Regel: Gerecht ist, wenn ...	... alle gleich behandelt wer- den.	... jeder anhand seiner Leistung behandelt wird.	... jeder nach seinem Bedürf- nis behandelt wird.	... jeder, ent- sprechend sei- ner Veranla- gung, die glei- chen Chancen hat.	... wenn gleich- wertige Verein- barungen ge- troffen werden: „Wie du mir, so ich dir.“

- Zur Anwendung überleiten
- Steuerdiagramm visualisieren
- Arbeitsauftrag erläutern

Material	■ Steuerdiagramm zum Visualisieren ■ Plakat oder Projektionsgerät
Tun	■ Zur Anwendung überleiten: „Nachdem Sie festgestellt haben, dass keines der Gerechtigkeitsprinzipien von sich aus dem anderen überlegen ist, möchte ich Ihnen einen Fall vorstellen, in welchem mehrere Prinzipien zueinander im Widerspruch stehen.“ ■ Steuerdiagramm (siehe nächste Seite) visualisieren und zur Beschreibung aufrufen.
Plenum	<i>Musterlösung mündliche Beschreibung</i> ■ Diagramm zur Einkommenssteuer in Deutschland ■ x-Achse stellt das jährliche Einkommen dar. ■ y-Achse zeigt die zu zahlenden Steuern. ■ Bei 9.985 Euro Jahreseinkommen zahlt man 14 % Einkommenssteuern, bei 58.596 Euro 42 % und bei 277.826 Euro 45 %. ■ Je höher das Einkommen, desto stärker steigt auch die zu zahlende Steuer (bis Einkommen von 277.826 Euro) – steigende Steuersätze.
Tun	■ Arbeitsauftrag wenn möglich visualisieren: 1. Prüfen Sie in Einzelarbeit für jedes der Gerechtigkeitsprinzipien, ob es auf das Beispiel Einkommenssteuer zutrifft oder nicht und tragen sie das Ergebnis in die unterste, grau unterlegte Zeile der Tabelle auf dem Arbeitsblatt M1 ein. (Das Reziprozitätsprinzip ist nicht vertreten.) 2. Sollten Sie mit der Aufgabe fertig sein, beantworten Sie die folgende Zusatzfrage: Welchem Gerechtigkeitsprinzip dienen die mit der Einkommenshöhe steigenden Steuersätze?

Phase

- 1 Einstieg
- 2 Erarbeitung
- 3 Ergebnissicherung
- 4 Überleitung
- 5 Erarbeitung
- 6 Ergebnissicherung
- 7 Anwendung
- 8 Ergebnissicherung
- 9 Urteilsbildung
- P Puffer

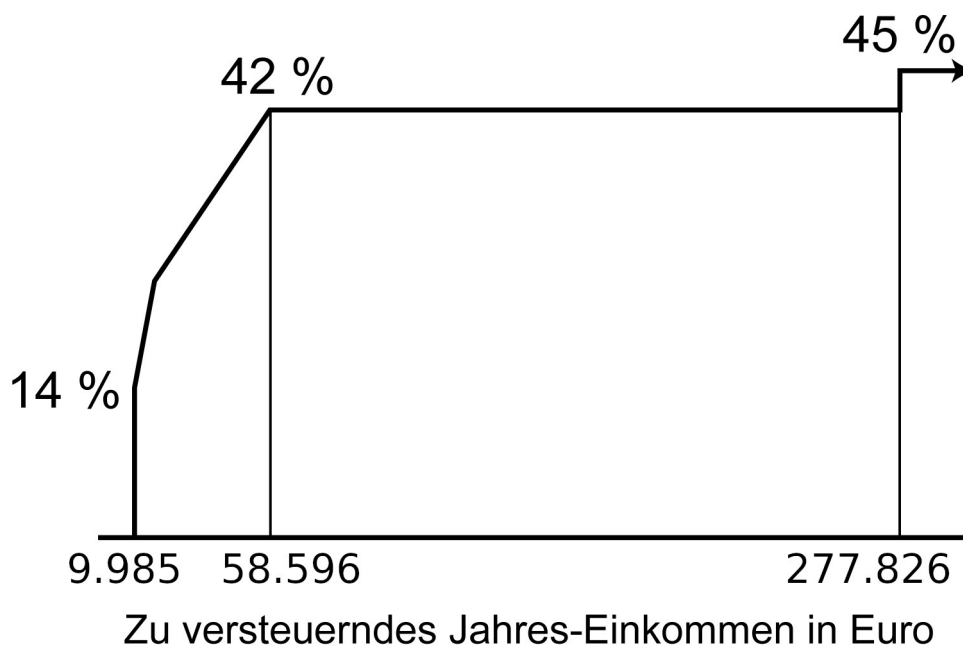
Hintergrundinformationen für die Lehrperson

Die dargestellten Prozentsätze werden auch Eingangssteuer (14 %), Spitzensteuer (42 %) und Reichensteuer (45 %) genannt. Zwischen der Eingangssteuer und der Spitzensteuer finden weitere Staffelungen der Steuersätze statt.

Die Steuersätze von 42 % und 45 % bedeuten nicht, dass das gesamte Einkommen mit diesem Steuersatz belastet wird. So führt der Spitzensteuersatz ab einem jährlichen zu versteuernden Einkommen von 58.596 Euro dazu, dass jenes Einkommen, das über dieser Einkommensgrenze liegt, mit 42 % versteuert wird. Der Restbetrag unterliegt den entsprechenden Steuersätzen für niedrigere Einkommen. Das zu versteuernde Einkommen ist nicht mit dem Bruttoeinkommen identisch, da von diesem noch Steuerfreibeträge abgezogen werden.

Steuersätze für die Einkommenssteuer

FOLIE



Stand: 2022. Grafik erstellt nach www.steuerklassen.com/steuern/reichensteuer und dem Einkommenssteuergesetz, § 32a, für die aktuellen Werte (www.gesetze-im-internet.de/estg/_32a.html, abgerufen am 3.3.2022).

Aufgaben

1. Prüfen Sie in Einzelarbeit für jedes der Gerechtigkeitsprinzipien, ob es auf das Beispiel Einkommenssteuer zutrifft oder nicht und tragen Sie das Ergebnis in die unterste, grau unterlegte Zeile der Tabelle auf dem Arbeitsblatt **M1** ein. (Das Reziprozitätsprinzip ist nicht vertreten)
2. Sollten Sie mit der Aufgabe fertig sein, beantworten Sie die folgende Zusatzfrage: Welchem Gerechtigkeitsprinzip dienen die mit der Einkommenshöhe steigenden Steuersätze?

- ➔ Ergebnissicherung einleiten und moderieren
- ➔ Durch Zusatzaufgabe zu Urteilsbildung überleiten
- ➔ Positionierung durchführen lassen

Material	■ Tafel oder Projektionsgerät.												
Tun	■ Zur Ergebnissicherung aufrufen.												
Plenum	■ Ein Schüler bzw. eine Schülerin legt die Tabelle unter die Lesekamera und erläutert die Ergebnisse. Alternativ: Er oder sie füllt die letzte Zeile der Tabelle an der Tafel aus. Bei Einwänden darf diskutiert werden.												
Ergebnis	<i>Musterlösung</i> ■ Letzte Tabellenzeile <table><tr><td></td><td>Gleichheit</td><td>Leistung</td><td>Bedarf</td><td>Chancengerechtigkeit</td><td>Reziprozität</td></tr><tr><td>Ansteigende Steuersätze</td><td>Trifft nicht zu</td><td>Trifft zu:</td><td>Trifft nicht zu</td><td>Trifft zu</td><td>Nicht relevant</td></tr></table> ■ Mögliche mündliche Erläuterungen der Schülerinnen und Schüler zur Tabelle: siehe übernächste Seite (Anhang 1).		Gleichheit	Leistung	Bedarf	Chancengerechtigkeit	Reziprozität	Ansteigende Steuersätze	Trifft nicht zu	Trifft zu:	Trifft nicht zu	Trifft zu	Nicht relevant
	Gleichheit	Leistung	Bedarf	Chancengerechtigkeit	Reziprozität								
Ansteigende Steuersätze	Trifft nicht zu	Trifft zu:	Trifft nicht zu	Trifft zu	Nicht relevant								
Tun	■ Zur Beantwortung der Zusatzaufgabe und damit zur Urteilsbildung überleiten: Welchem Gerechtigkeitsprinzip dienen die mit der Einkommenshöhe steigenden Steuersätze?												
Ergebnis	Durch die steigenden Steuersätze dürfen GeringverdienerInnen verhältnismäßig mehr von ihrem Einkommen behalten als Mehrverdiener. Die starken Schwankungen zwischen den Einkommen der Menschen in Deutschland werden so etwas ausgeglichen und die Chancen, grundlegende Bedürfnisse zu erfüllen, gerechter verteilt. Die steigenden Grenzsätze dienen demnach der Chancengerechtigkeit.												
Tun	■ Schülerinnen und Schüler positionieren lassen: Halten Sie den Ansatz, Chancen über die Steuersätze anzugleichen, für gerecht? Auf imaginärer Linie entsprechend Ihrer Meinung aufstellen:												

Phase

- 1 Einstieg
- 2 Erarbeitung
- 3 Ergebnis-
sicherung
- 4 Überleitung
- 5 Erarbeitung
- 6 Ergebnis-
sicherung
- 7 Anwendung
- 8 Ergebnis-
sicherung
- 9 Urteilsbildung
- P Puffer

	• Die Mitte der Rückwand des Klassenzimmers steht für: Den Ansatz empfinde ich als absolut ungerecht. • Die Mitte der vorderen Wand steht für: Den Ansatz empfinde ich als absolut gerecht. ■ Einzelne Schülerinnen und Schüler um Begründungen für ihre Positionierung bitten. Es bietet sich hier an, zuerst Extrempositionen zu befragen und abschließend mittlerer stehende Schülerinnen und Schüler, da so ein ausgewogenes Ergebnis die Stunde abschließt.
Ergebnis	Individuelle Antworten, z.B.: Ich halte die mit der Einkommenshöhe steigenden Steuersätze für ... ■ ... gerecht, denn die Chancengerechtigkeit ist mir am wichtigsten. ■ ... ziemlich gerecht, da die Chancengerechtigkeit am wichtigsten ist, es aber auch unfair ist, wenn jemand mehr leistet und dann im Verhältnis weniger davon behalten kann. ■ ... eher ungerecht, denn wer mehr leistet, sollte nicht dafür bestraft werden. ■ ... eher ungerecht, denn dieses System berücksichtigt nicht die Bedürfnisse der Menschen.
Tun	Falls noch Zeit ist, Puffer einsetzen: ■ Zitat visualisieren, vorlesen oder von einem Schüler vorlesen lassen: „Gerechtigkeit entspringt dem Neide, denn ihr oberster Grundsatz ist: allen das Gleiche.“ Walter Rathenau (1867-1922), deutscher Staatsmann und Politiker ■ Impulse geben: 1. Erklären Sie: Wer beneidet bei einer Gleichverteilung oder -behandlung wen? 2. Nehmen Sie Stellung zum Zitat. ■ Mögliche Antworten: siehe nächste Seite (Anhang 2).
Tun	■ Stunde schließen.

Einzelnachweis: Zitat zur Gerechtigkeit von Walther Rathenau: www.aphorismen.de/zitat/22163 (abgerufen am 25.9.2018)

Anhang 1: Mögliche mündliche Erläuterungen der Schülerinnen und Schüler zur Tabelle

Gerechtigkeitsprinzipien für mit dem Einkommen steigende Steuersätze

- **Bedarfsprinzip:** Prinzipiell wird nach Bedarf verfahren – wer wenig verdient, muss weniger zahlen. Jedoch berücksichtigen die steigenden Steuersätze nicht zwangsläufig die tatsächlichen Bedürfnisse der Steuerzahler.
- **Chancengerechtigkeit:** Das Motiv der mit der Höhe des Einkommens steigenden Steuersätze ist, die Chancen anzugleichen, grundlegende Bedürfnisse erfüllen zu können.
- **Reziprozität:** Nicht vorhanden.
- **Gleichheitsprinzip:** Nicht alle werden gleich behandelt, es wird also gegen das Prinzip verstoßen. In diesem Fall ist das gerecht, da es dem höheren Ziel der Chancengerechtigkeit dient (diskutabel).
- **Leistung:** Die Menschen werden nach ihrer Leistung behandelt: Wer mehr verdient, zahlt mehr. Ob das gerecht ist, ist diskutabel.

Hinweis für die Lehrperson bezüglich des Bedarfsprinzips

Hier gilt es einerseits, fein zu unterscheiden zwischen Bedürfnissen und Wünschen. Ein Großverdiener/eine Großverdienerin hat einen höheren Lebensstandard und damit erweiterte Wünsche, die Bedürfnisse der Menschen sind jedoch prinzipiell gleich (siehe dazu auch das Modul zu Bedürfnissen). Daher könnte andererseits zunächst von den Schülerinnen und Schülern argumentiert werden, die gestaffelten Steuersätze dienen dazu, dass alle Menschen ihre Grundbedürfnisse erfüllen können (Bedarfsprinzip). Dies stimmt, die Lehrperson sollte die Gruppe dann jedoch einen Schritt weiter führen und darauf hinweisen, dass die Chancen auf die Erfüllung dieser Bedürfnisse unterschiedlich verteilt sind, beispielsweise eben durch Einkommen, und dass die Steuersätze damit letztendlich der Chancengerechtigkeit dienen.

Anhang 2: Mögliche Antworten der Schülerinnen und Schüler zu den Aufgaben des Puffers

1. Erklären Sie, wer wen beneidet bei einer Gleichverteilung oder -behandlung

Wenn gleich verteilt wird, beneidet derjenige, der mehr leistet, denjenigen, der trotz weniger Leistung das Gleiche bekommt. Oder jemand mit erhöhtem Bedarf beneidet bei Gleichbehandlung den mit geringerem Bedarf, der dennoch das Gleiche bekommt.

2. Nehmen Sie Stellung zum Zitat

Unser Gerechtigkeitssinn wehrt sich gegen eine Gleichbehandlung, wenn es relevante Gründe dagegen gibt wie Leistung und Bedürfnis. Allerdings würde es in vielen Situationen von großem Edelmut zeugen, trotz ungerechter Behandlung nicht neidisch zu sein.

Junge Menschen und die Gesellschaft durch vernetztes Denken stärken!

Die Bildungsplattform *Wandel vernetzt denken* stellt Lehrkräften, Schulen und anderen Interessierten Unterrichtsmaterial kostenlos zur Verfügung, das den gesellschaftlichen und globalen Wandel in Zusammenhängen vermittelt und vernetztes Denken fördert.

Damit junge Menschen diesen Wandel verstehen, sich auf ihn einlassen und ihn konstruktiv-kritisch begleiten können – und sie der Komplexität in ihrem eigenen Leben gewachsen sind.

Inhaltlich unabhängig und gemeinwohlorientiert, bieten wir mit unserer Webplattform fundiertes, Kompetenzen förderndes und handlungsorientiertes Unterrichtsmaterial zum kostenfreien Download. Getragen wird die Bildungsplattform durch die Stiftung Vernetzt denken in Bern.

wandelvernetztdenken.ch